

Die Koffer gepackt und die Reiseroute abgesteckt – es soll wieder einmal nach Frankreich gehen. Die Tour erfolgt während der Fußball-Europameisterschaft 2008 in Österreich und der Schweiz.

Die Vorfreude ist groß und so starten wir am 6.06.2008 (Freitag) um 10:00 Uhr in Berlin. Nach 570 km Autofahrt erreichen wir um 18:15 Uhr Bad Marienberg (Westerwald) und damit unsere erste Station für einen Ruhetag.

Am 8.06.2008 (Sonntag) sind bis zum Tagesziel 620 km geplant. Also heißt es früh aufstehen und nach dem Frühstück auf nach Frankreich. Zunächst führt uns die Tour auf der A1/A6 über Koblenz entlang der Mosel durch Luxemburg nach Frankreich. Viele Autobahnkilometer und 24.50€ Maut weiter, erreichen wir gegen 15:30 Uhr die Kleinstadt



Fontainebleau. Der Himmel zeigt Sonne und Wolken – aber es bleibt trocken. Der erste Weg führt uns zum „Office de Tourisme“ und der Frage nach einer Übernachtung für zwei Nächte. Das Hotel „La Carpe d’Or“ hatte die besten Tage bereits hinter sich und das Doppelzimmer kostet immerhin stolze 133€ für zwei Nächte – ohne Frühstück. Wir können es leider nicht wirklich weiterempfehlen...

Wir unternehmen noch einen Spaziergang im nahen Schlosspark und beenden den Tag mit einem Abendessen. Na ja – auch davon kann man nicht unbedingt begeistert sein. Das Beste an diesem Tag ist sicher die stressfreie Fahrt und das Ergebnis von 2:0 des ersten Fußballspiels der Deutschen bei der EM gegen die Polen. Jetzt heißt es sich erst einmal ausruhen!

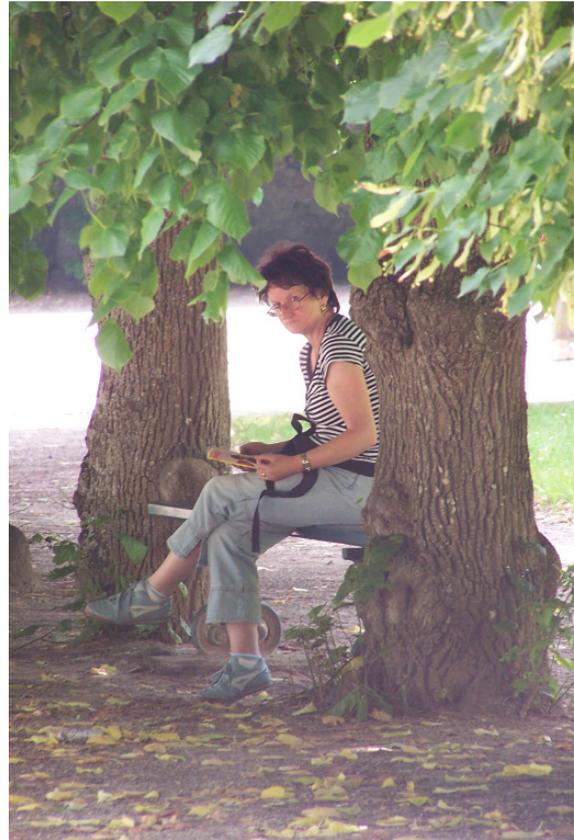
Der Wecker klingelt am nächsten Morgen um 08:00 Uhr – aufstehen! In einem nahen Restaurant wird ein Frühstück für 13€ eingenommen. Der Tag bringt viel Sonne und wird auch sonst kulturell ein Leckerbissen sein. Das Ziel ist ein Besuch das berühmten Schlosses Fontainebleau mit seinem herrlichen Park. Der Eintritt für zwei Personen beträgt 16€. Darin enthalten war ein Audioguide (Erklärungen auf Deutsch). Den können – ja müssen – wir empfehlen. Das Schloss ist einzigartig und ein Erlebnis mit bleibender Erinnerung. Sehr zu empfehlen und allemal einen Besuch wert.



Zur Geschichte: Das Château de Fontainebleau ist ein französisches Königsschloss das von Franz I. und Heinrich II an Stelle eines Jagdschlusses gebaut wurde. Der Baubeginn war 1528 und das Schloss gilt als erster Renaissance-Bau. 11.04.1814 Napoléon Bonaparte dankt ab. 20. 04.1814 Napoléon Bonaparte verabschiedet sich von seiner Garde und geht ins Exil. 1949 bis 1966 NATO-Hauptquartier.



Für den Rundgang im Schloss sind mindestens 2 Stunden einzuplanen.

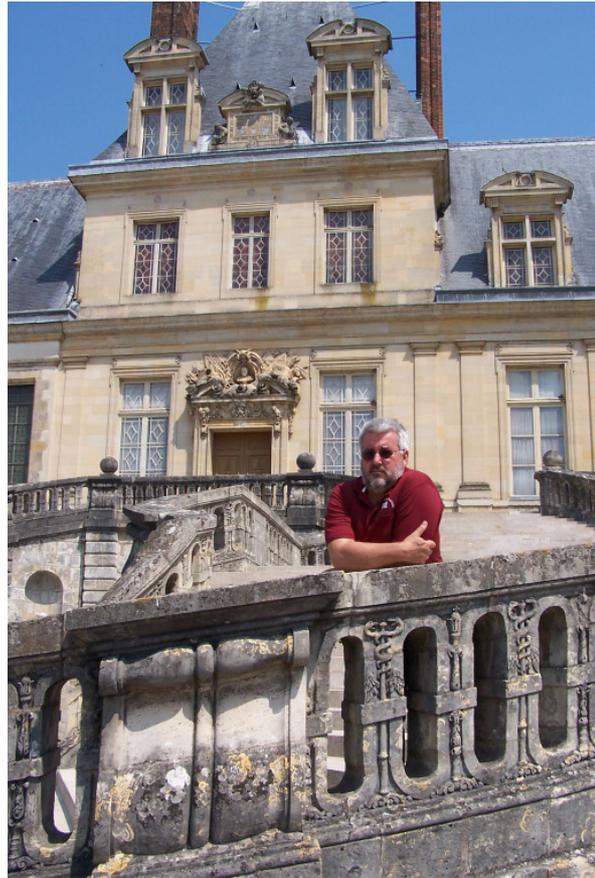


König Ludwig XIV (1638 bis 1715) ließ in den Gärten ein neues Barockparterre, einen großen Kanal (1 km lang) und einen neuen Park anlegen. Für diesen lohenden Spaziergang sollten weitere zwei Stunden veranschlagt werden. Da diese Teile ohne Eintritt zugänglich sind, erholen sich viele Franzosen und sind mit und ohne Familie zu Fuß unterwegs.

Fazit: Ein lohnendes Ziel dieses 1981 von der UNESCO zum Weltkulturerbe erklärte Château. Ein Umweg zum Besuch von Schloss und Park lohnen allemal.



Frankreich und seine Schlösser – Kulturgüter zum Erlebnis machen ...



Der Tag endet mit einem Abendessen in einer Pizzeria: 1x La Picante & 1x La Rustica & 0,7l Bouteille Prosecco Ruge & 1x Tiramisu. Gut das es eine französische Küche gibt...

PS: Die Franzosen jubeln zur Fußball-EM für ein 3:0 von Holland über Italien Schadenfreude pur – spielen selbst aber 0:0 gegen Rumänien.

Am 10.06. (Dienstag) geht es wieder auf Fahrt und diesmal wird das Ziel die Atlantikküste werden. Um 08:00 Uhr klingelt der Wecker und nach dem Frühstück im Kaffee an der Hauptstraße starten wir um 09:00 Uhr in Fontainebleau. Tschüss ...

Gegen 14:30 Uhr erreichen wir nach 470 km das Tagesziel – das Châtelailon – Plage. Das Tourismusbüro war schnell gefunden. Hier die schlechte Nachricht – alles ausgebucht – nix zu machen. Vielleicht ist da noch was in Les Boucholeurs – einem Ortsteil - möglich. Ja, ein Wohnhaus mit kleiner Ferienwohnung auf einem sehr großen und gepflegten Grundstück. Die Wohnung hat drei Räume – Küche mit Mikrowelle, Herd, Kühlschrank, Geschirr, eine Toilette mit Dusche sowie einem Schlafraum mit Kleiderschrank. Wir sind sehr zufrieden. Das Wetter ist sehr schön und das Wasser des Atlantiks hatte sich zurückgezogen. Am Abend zieht ein Sturm auf und es regnet auf dem Weg zum Restaurant. Für 40 € gab es leckere 2xPizza, 1 Liter Rotwein

sowie Käse als Nachtisch. Der Kellner sieht aus wie Ralph Schmitz – der bekannte Comedien des deutschen Fernsehens.



11.06.2008 : Frühstück. Die Wirtin bringt eine Kanne Kaffee, 1m Baguette, 4 x Milchbrötchen (oder so was ähnliches) und leckere Marmelade. Wir fahren nach dem Frühstück in das nahe Fouras – einem Hafen für Touristen-Fahrten auf dem Atlantik.

Hier lassen wir uns „bequatschen“ und nehmen eine Bootsfahrt zur (Insel) Ill de Aix. Das Prospekt beschreibt die Fahrt als großes Erlebnis mit einer Dauer von ca. 2 Stunden. Los ging's um 11:00 Uhr an einem sehr warmen Sonnentag. Die Fahrt führt uns rund um das Fort Boyard zur Insel. Hier legt das Boot an und das war es schon ... Der Bootsführer erklärt uns, dass alle von Bord müssen und er um 16:30 Uhr wieder hier anlege. Wir sind entsetzt – wir werden auf der Insel „ausgesetzt“. Die Geschichte berichtet auch von einer Verbannung auf diese Insel – Napoleon wurde hier gefangen gehalten bevor er nach St. Helena verbracht wurde. An dem Tag unserer „Verbannung“ ist es sehr warm und jeder Schatten ist sehr willkommen. Wir sind den ganzen Tag auf der autofreien Insel unterwegs und mit uns weitere „Aussätzige“. Mittagessen am Kiosk : Muscheln (gut) und Pommes (na ja).

Die Insel ist sicher einen Besuch wert und kann mit dem Fahrrad an einem Tag komplett abgefahren werden.



Um 17:00 Uhr landen wir wieder in Fouras an. Im gut sortierten örtlichen Marché wird das Abendessen (Brot, Käse, Wurst und Rotwein) eingekauft.

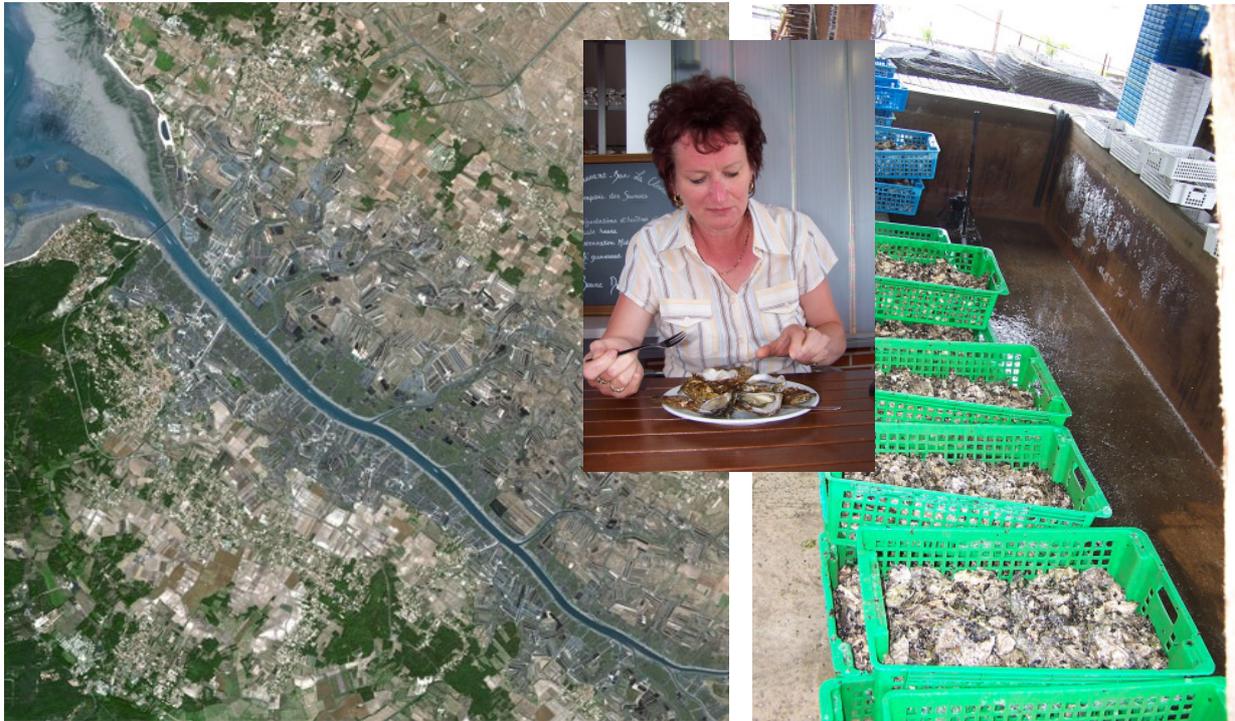
Am Abend spielt Tschechien gegen Portugal 1:3 und Schweiz gegen Türkei 1:2.

So aufregend sollte der 12.06.2008 (Donnerstag) nicht mehr werden. Bei sehr schönem Wetter fahren wir um 9:30 Uhr ab nach Marennes. Im „Office de Tourisme“ zeigt man uns den Weg zur „Auster“.

Marennes ist das größte Zuchtgebiet für die französische Auster – die „Hauptstadt“ quasi. Wir machen zunächst am Museum Halt und schließen uns einer Gruppe französischer Touristen auf dem Weg durch die fünf Häuschen an. In jedem der einzelnen Gebäude wird in multimedialer Form (franz., engl. und deutscher Sprache) von der Zucht aus heutiger und früherer Sicht, vom harten



Leben der Züchter und ihrer Familien und der Verwendung der Auster berichtet. Im Anschluss gibt es eine erste Kostprobe (3 Stück der Größe 4-5). Ja, hier sind wir richtig...



Zu sehen gibt es wahrlich genug. Schon die Wanderung um die Zuchtbecken bringt dem Besucher die Flora und Fauna sehr nah.


Marennes
Oleron
la Cité de l'Huître

"Willkommen in der Austern City"

Es ist ein modernes Museum, das letzten Oktober geöffnet hat. Dieses Museum wurde gebaut um die Austern und die Austernfarmen zu unterstützen.

Sie werden fünf verschiedene Themen entdecken, in fünf verschiedenen farbigen Hütten.

- In der goldenen Hütte ein virtueller Koch präsentiert manche warme Austernrezepte.
- In der roten Hütte entdecken sie ein paar Geheimnisse der Austernzüchter.
- In der blauen Hütte werden die Austern in ihrer natürlichen Umgebung (hier in MARENNES) präsentiert.
- In der grünen Hütte sehen Sie die Entwicklung der Austernzüchter durch die Zeit.
- Und dann endlich, in der Traumhütte, eine 3D Videovorführung erzählt von dem Erfolg der Austern aus den MARENNES-OLERON Becken.

Dieser Rundgang wird nicht geführt und dauert ungefähr **1,5 Stunden**.

- In jeder Hütte finden Sie Kopfhörer in ihrer Sprache (Deutsch oder Französisch).

Behalten Sie ihr Eingangsticket, denn am Ende der Visite haben Sie die Möglichkeit ein paar Austernrezepte zu drucken

Wir wünschen einen schönen Besuch und einen guten Aufenthalt !



Der Großteil aller Austern – global gesehen 96 Prozent – wird heute in Aquakulturen produziert. Dabei werden die Austern in grobmaschige Säcke gepackt und dann in der Gezeitenzone auf Stahltische gelegt. Sie sind dann bei Flut unter Wasser, bei Ebbe kann die Austernzucht trockenen Fußes bewirtschaftet werden. Alternativ dazu gibt es die Langleinzucht, bei der von Flößen Seile ins Wasser hängen, an denen die Austern heranwachsen.



Das Mittagessen wird in Marennes eingenommen. Nein – keine Pizza- sondern Grevetten und Muscheln. Das alles mit Kartoffelecken und viel Majo... Günstig wird es als „Plat de Jour“ – ein komplettes Mittagmenü. Austern zum Abendessen werden natürlich auch gekauft. Wir haben uns für Austern der Größe zwei entschieden – etwas teurer aber auch mit wesentlich mehr Volumen.

Nach dem Mittagessen führt uns die Fahrt nach Talmont – und wie der „Baedeker“ sagt – einem der schönsten Dörfer Frankreich. Wir kommen nicht ins Schwärmen und fahren nach einem kurzen Besuch von ca. 60 Minuten wieder ab.

Am Abend gibt es Fußball : Deutschland gegen Kroatien 1:2 – was war das ?

Viel Lustiger war das Öffnen der gekauften Austern, zumal es das erste mal war. Nach dem Abendspaziergang machen Doris die Zahnschmerzen zu schaffen.

Am 13.06.2008 kommt pünktlich um 08:00 Uhr das Frühstück. Doris klagt über heftige Zahnschmerzen. Wir entschließen uns einen im Ort praktizierenden Zahnarzt aufzusuchen. **“Pardon - nous recherchons un dentiste?”** Ergebnis: Der Zahn bleibt in Frankreich! Mit nachlassendem Schmerz gehen wir spazieren und erledigen ein paar kleine Einkäufe. Zunächst kaufen wir weißen Pineau des Charantes – einer Spezialität dieser Region. Dabei handelt es sich um einen Verschnitt eines feinen Weißweines und einem edlen Cognac – es entsteht ein Apéritif in dem die Aromen von Beeren und Rosinen dominieren. Zu seiner Herstellung wird der Gärungsprozess des Grundweines durch Hinzugabe von feinstem Cognac unterbrochen. Es bleibt somit eine natürliche Restsüße erhalten, die während des Reifeprozesses im Eichenfass eine wunderbare Symbiose mit dem Cognac eingeht. Unbedingt probieren!

Am Abend haben wir die eigene Küche bemüht und es gibt einen Mix aus verschiedenen Teilen einer Poulade. Frankreich verliert gegen die Niederlande 1:4 – welch ein Drama...

Am nächsten Tag steht die wohl schönste Stadt der Charantes auf dem Besuchsprogramm - La Rochelle. La Rochelle ist eine westfranzösische Hafenstadt und Hauptstadt des Départements Charente-Maritime Region Poitou-Charentes mit rund 76.500 Einwohnern. Das Hafenbecken des Vieux Port ist das Zentrum der Altstadt, und wird eingefasst von den Uferstraßen, im Norden vom Quai Duperre und im Westen von der Cours des Dames. Im Winkel der beiden Straßen erhebt sich die Statue des Admiral Duperre. Auf der Esplanade: Cour des Dames wurden früher Sardinen verkauft und die Fischer flickten ihre Netze. Der leicht geneigte zwischen 1317 und 1345 errichtete Turm weist die Merkmale einer Festung auf, und bildet zusammen mit dem gegenüberliegenden Tour de la Chaine das Wahrzeichen von La Rochelle. Er hat einen fünfeckigen Grundriss und ist 42 m hoch. An Stelle der fünf Ecken gibt es drei im Grundriss halbrunde Türme und einen rechteckigen und einen quadratischen höheren Turmanbau, eine Art Donjon. Alle Seiten sind mit Schießscharten und kleinen Fenstern ausgestattet. Ein Bummel durch die Altstadt lohnt und die Fußgängermeile geizt nicht mit Charme.



Wir spazieren im Hafenbezirk und besuchen das Aquarium. Das letztere können wir nur bedingt empfehlen – alles wirkt sehr künstlich und vielleicht etwas zu modern.



Um 17:15 Uhr geht es etwas müde wieder zurück nach Châtelailon de Plage. Der Versuch erneut im örtlichen Fischrestaurant ein Abendessen zu bekommen scheitert – Ralf Schmitz (sieht diesem verdammt ähnlich) erklärt freundlich, dass hier eine geschlossene Gesellschaft im Lokal ist. „C'est dommage“. Wir laufen am Strand entlang zum nächsten Lokal. Wir leisten uns eine ganze Flasche Rotwein, ein Fisch-Frikassee (Doris) sowie gratinierte Austern (Frank). Alles sehr, sehr lecker – besonders die Austern. Hier das Rezept für Nachahmer:

„Die Austern öffnen. Ein Teller mit ausreichend Meersalz füllen, die tiefen Schalenhälften mit dem Austernfleisch darin auf das Meersalz-Bett setzen und die Muscheln bis zur weiteren Verwendung kühl stellen. Die Knoblauchzehen schälen und sehr fein hacken. Die Zwiebeln ebenfalls schälen und sehr fein hacken. Die Paprikaschoten halbieren, Stielansätze, Samen und Scheidewände entfernen und das Fruchtfleisch in kleine Würfel schneiden.

Das Olivenöl in einer Pfanne erhitzen und Zwiebel- und Knoblauchwürfel darin hell anschwitzen. Die Paprikawürfel unter Rühren 1–2 Minuten mitschwitzen. Den Weißwein zugießen, etwas reduzieren. Mit Salz und Pfeffer würzen. Die gehackte Petersilie einstreuen und 2–3 Minuten mitgaren.

Das angeschwitzte Gemüse und Semmelmehl über die Austern verteilen, wenige Butterflocken darüber verteilen und ab in den Ofen.

**Die Austern auf dem Blech unter dem vorgeheizten Grill kurz gratinieren. Mit Petersilie garnieren und sofort servieren.“
Es ist unser letzter Abend im Départements Charente-Maritime.**

Am 15.06.2008 (Sonntag) gegen 09:00 Uhr rollt der „Daewoo Nubira“ weiter. Zunächst galt es auf Wiedersehen zu sagen und sich für alles zu bedanken: „Merci pour tout! Au revoir!**“ Quartier und Service : **SUPER !** Das Tagesziel heißt Cognac. Cognac ist ein nach der französischen Stadt Cognac und dem umliegenden Weinbaugebiet benannter Brandy (Weinbrand) aus Weißweinen. Als geschützte Herkunftsbezeichnung ist der Name heute für das dort hergestellte Erzeugnis reserviert.**

Um 10:30 Uhr kommen wir in der Stadt an, die auf uns sehr ruhig wirkt. Die Menschen gehen in die Kirche. Wir gehen spazieren und suchen eine Brennerei für eine Kellerbesichtigung. Wir bekommen einen Termin in der bekannten Brennerei „Martell“.



Die Führung (engl.) beginnt um 13:00 Uhr, dauert 60 Minuten und endet mit einer Verkostung eines VSOP. Nach der Führung geht die Fahrt weiter und führt uns direkt nach Arcachon – zurück an den Atlantik.



Gegen 16:30 Uhr treffen wir dort ein und suchen das örtliche Tourismusbüro auf. Dort ist man nicht bereit und bei der Suche nach einem Quartier zu unterstützen. Nicht nur das – der Parkplatz vor dem Büro ist kostenpflichtig! Vielen Dank...

Wir begeben uns selbst auf Suche und beginnen damit in La Teste und von dort weiter nach La Hume. Zufällig entdecken wir auf einem Schild an der Hauptstraße einen Hinweis auf ein nahes „Chambre“. Wir klopfen an und erhalten ein hübsches Zimmer für 45 € / Nacht mit Frühstück.

Mme Baudin ist ein resolute Wirtin. Das Frühstück ist super. Ein Pool darf mitbenutzt werden.



Am Abend besuchen wir ein Restaurant am Ortsrand. Ein großer gedünsteter Fisch für zwei mit viel Gemüse und eine Flasche Wein. Der Abschluss bestand aus **Crème Brûlée** (Frank) und Kaffee (Doris).

Montag, 16.06.2008: Es regnet und wir nehmen uns viel Zeit mit dem Frühstück. Mme. serviert ein sehr gutes Frühstück in ihrem Wohnzimmer und ist sehr an einem Gespräch interessiert. Leider ist die Verständigung erwartungsgemäß schwierig. Da der Regen nicht aufhören will, entscheiden wir uns für einen Einkaufsbummel und dem Mittags-Imbiss im Supermarkt: dünne Pizza mit 3xKäse und **“Plate du jour“** (Tagesgericht) mit Fisch auf Nudeln.

Wir laden im Quartier unseren Einkauf im Quartier aus und fahren nach Arcachon. Zunächst zum Fischerhafen und hier einem Austernfischer über die Schulter. Danach geht es weiter zum großen Jachthafen.

Schade – der Regen will nicht so recht aufhören. Wir entschließen uns dann doch für einen Spaziergang an der Uferpromenade – unterbrochen von einem heftigen Regenguss.

*Je pars ce demain à 9:11 heures
vers. Bordeaux
le départ le train : 9:11 heures
petit déjeuner
8:00 ou 8:30 ?
Vous pouvez m'aider, s.v.p. ?
Je voudrais deuse votre
pour vin rouge !
Merci!*

Wir nehmen unser Abendessen auf der Terrasse ein – es gibt aus dem Einkauf vom Vormittag kräftigen Käse und Schinken auf Baguette sowie eine Flasche Rotwein. Die Gläser dafür bekommen wir nur mit dem Versprechen, nicht im Zimmer den Wein zu trinken. Überhaupt sind die Regeln ziemlich streng. Am Abend regnet es wieder kräftig während des Fußballspiels Deutschland gegen Österreich. Wir überreden Madame für ein Frühstück am nächsten Tag bereits um 08:30 Uhr (klarer Verstoß gegen die Regeln). Um 9:11 Uhr ist die Abfahrt der Bahn nach Bordeaux...



17.06.2008 – Abfahrt mit der Bahn vom „Gare La Hume“ (Bahnhof La Gare) nach Bordeaux – St. Jean.



Einziges Problem an diesem Tag : Der Automat weigert sich eine Fahrkarte auszureichen und akzeptiert keine der angebotenen Kredit- und EC-Karten. Wir und weitere Fahrgäste können die Karte jedoch im Zug für 7,40 € (einfache Strecke für 2 Personen) lösen.

Die Universitätsstadt Bordeaux ist politisches, wirtschaftliches und geistiges Zentrum des französischen Südwestens. Ihre etwa 230.000 Einwohner nennen sich Bordelais. Berühmtheit hat die Stadt insbesondere durch den Bordeauxwein und ihre Küche erlangt, aber auch durch ihr bauliches und kulturelles Erbe. Bordeaux ist Sitz der Präfektur des Départements Gironde und Hauptstadt der Region Aquitaine.

Zu Fuß erreichen wir schnell die Promenade die einen Blick auf die ringförmige Struktur der Cours und dem Garonne Ufer ermöglicht. Seit 2007 steht Bordeaux, Port de la Lune unter dem Schutz des UNESCO-Weltkulturerbes.

Wir spazieren bei trübem Wetter zum alten Weinhandlerviertel und quer durch die Altstadt wieder zum Bahnhof zurück. Das leichte Mittagessen nehmen wir in einem kleinen Kaffee am Fluss ein – Menü (11,50 €) bestehend aus überbackenen Käse, Fisch auf grünem Salat und Crème Brûlée bzw. großer grüner Salat mit Hühnerfleisch. Dazu gab es einen halben Liter Wein des Hauses sowie zum Abschluss je eine Tasse Kaffee.

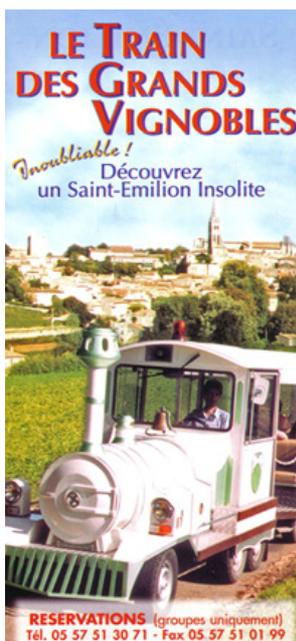
In der Stadt erkennt man das Problem aller großen europäischen Städte
a) die Migration anderer Kulturen b) das Müllproblem in den Straßen.



Um 16:46 Uhr fährt die Bahn nach La Hume zurück. Das Wetter wird besser : 24°C. Wir sitzen am Abend vor dem Fernseher und sehen das lang erwartete Fußballspiel Frankreich gegen Italien 0 : 2.

Am nächsten Tag reisen weitere Gäste an. Das Ehepaar aus dem Elsass ist sehr nett. Die Frau war bis zu ihrer Pensionierung Lehrerin für Deutsch und davon profitiert selbst der Kommunikation mit unserer Wirtin. Wir haben einen perfekten Dolmetscher...

Wir fahren nach St. Emillion ab und erhalten letzte Tipps von der Lehrerin. Die kleine Stadt zeigt große Geschichte und macht großen Spaß. Natürlich leben hier alle entweder von übertriebenen Preisen für Weine („trop cher“- zu teuer) oder vom Massentourismus. Wir fahren mit der Touristenkleinbahn durch die Stadt und die angrenzenden Weinberge. Das staubt tüchtig und dauert 40 Minuten. Na ja – man sollte sich besser mit etwas mehr Zeit diese hübsche kleine Stadt und den angrenzenden Weinanbau zu Fuß erwandern...

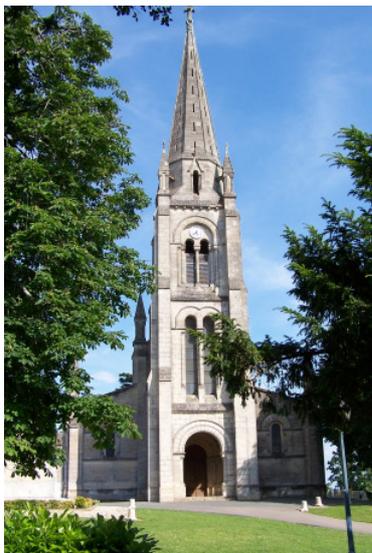


Wir reisen am frühen Nachmittag ab - nicht ohne etwas Gänseleber und Wein (9,50 € / Flasche) zu kaufen.



Das nächste Ziel ist das nahe Sainte-Croix-du-Mont. Dieses Dorf erhebt sich hoch auf einer Klippe, die größtenteils aus fossilen Austernbänken geformt ist. Zu besichtigen sind die Kirche und die Grotte auf dem Fels. Teile der Austernbank sind freigelegt und zu besichtigen. Richtig lecker ist der weiße Likörwein (sehr süß) dieser Region – dieser schmeckt besonders lecker zur Stopfleber.

Wenn sich die Grauschimmelfäule jedoch bei trockenem, warmem Herbstwetter auf voll ausgereiften Traubenbeeren entwickelt, so kann er sich durchaus positiv auswirken. Der Pilz perforiert die Beerenhaut und erhöht deren Wasserdurchlässigkeit (Wasserpermeabilität), was die Verdunstung von Wasser begünstigt, während die restlichen Inhaltsstoffe der Traube zurückbleiben. In der Traube steigt dabei nicht nur die Konzentration an Zucker, sondern insbesondere auch die der charakteristischen traubeneigenen Geschmacks- bzw. Aromastoffe. Dies führt zu einer erheblichen Steigerung der Qualität des Weines, man spricht daher auch von Edelfäule.



Dieser Tag war voller Eindrücke. Wir nehmen unserer Abendessen in La Hume ein und gönnen uns dazu einen sehr leckeren Rotwein der Region bei wunderschönen Wetter am Abend.

Der 19.06.2008 – Frühstück um 09:00 Uhr. Die Wirtin hat sich wieder selbst übertroffen und bittet zu einem opulenten Frühstück das wir



gemeinsam mit den Franzosen aus dem Elsass einnehmen. Wir entschließen uns für einen Besuch der **“Dune du Pyla”** – der größten Sanddüne Europas. Die Elsasser waren am Vortag dort und geben uns einen letzten Rat mit auf den Weg: Unbedingt den Kopf vor der extremen Sonnenstrahlung schützen. Wir fahren nach Pyla über Arcachon und benötigen

dafür ca. 25 Minuten mit dem Auto. Auf dem Parkplatz blickt man auf die übermächtige Düne und schnell ist man auf der Treppe für den Aufstieg. Ohne diese Hilfestellung wäre ein Aufstieg nur für Extremsportler möglich. Der lockere Sand macht das Laufen darauf zur großen Anstrengung. Auf dem Kamm angekommen, wandern wir in südlicher Richtung und schaffen gerade mal ca. 1000m. In süd-/westlicher Richtung sieht man bis zum Horizont nur Pinien. In nördlicher Richtung blickt man auf die Bucht von Arcachon und dem offenen Atlantik. Ein herrlicher Anblick!



Ein Stück Sahara direkt am Meer! Ihre 104 Meter Höhe machen die Düne zu Pilat zu einem Touristen- Mekka. Fitte Touristen schaffen auch die ca. 2.700 Meter in der Länge. Die Düne ist ca. 500 Meter breit – ein Haufen Sand mit 60 Millionen Kubikmeter Volumen. Entstanden ist sie im Laufe des 18. Jahrhunderts durch die Ansammlung von Sand, den der Westwind herantrug. Wir brechen die Wanderung ab und laufen in Richtig Atlantik. Am Strand geht es in Richtung zum Parkplatz über die Siedlung Pyla sur Meer. Das sind bei 3,5 km bei größter Mittaghitze – spätestens hier haben sich die Hüte bezahlt gemacht. Wir fahren in unser Quartier und erfrischen uns im Pool bzw. unter der Dusche. Nach einer Weinprobe im Ort füllen wir unsere Vorräte wieder ordentlich auf. Der Franzose wirkt auf uns etwas sehr „konzentriert“ und hat wohl selbst kräftig „verkostet“. Auf der Rechnung stehen 10€ mehr als von uns gekauft. Wir können den Verkäufer von seinem

„Irrtum“ überzeugen und erhalten eine verbesserte Rechnung sowie eine zusätzliche Flasche Rotwein zum Geschenk.
 Zum Abendessen geht es an den Strand von La Hume. Es ist guter Brauch am letzten Abend in einem Quartier vom Ort Abschied zu „feiern“ und sich ein leckeres Abendessen zu gönnen – Belohnung muss sein.



Doris hat „Penne au foie Gras“ (gut) – ich nehme „Moules frite“ mit Pinot mariniert (befriedigend). Kosten : 56€! incl. Wein und Dessert.
 Am Abend spielt Deutschland gegen Portugal Fußball. Ergebnis 3:2!

Am 20.06.2008 verabschieden wir uns nach dem wiederholt guten Frühstück von den Wirtsleuten und dem Ehepaar aus dem Elsass. Um 10:00 Uhr ist das Auto beladen und los geht's.

Bei sommerlich warmem Wetter erreichen wir die Stadt Sarlat. Die Fahrt dauert länger als gedacht. Das erste Ziel war die Tourist-Info. Wir bekommen einen Kaffee gereicht und das Personal spricht zwar nur wenig deutsch (der Names-Sticker behauptet: Wir sprechen Deutsch) – ist aber außerordentlich freundlich. Wir schonen die Urlaubskasse und entscheiden uns für eine Ferienresidenz hoch am Berg - 40€ für das Doppelzimmer zzgl. 2x6€ für das Frühstück. Der Daewoo quält sich den Berg hoch. Das Haus und die Zimmer sind sehr schön und einen großen Pool gibt es auch – Treffer!



Die Wirtin (spricht kein Wort Deutsch) beschreibt uns einen 15-minütigen Fußweg in die Stadt. Später brauchen wir 45 Minuten auf dem Rückweg und erreichen völlig geschafft unsere Residenz. Das tun wir nie wieder ...

Die Stadt ist wunderschön und zeigt sich als einige des wenigen UNESCO-Weltkulturerbes mit einem kompletten Stadtbild. Unbedingt ansehen – es lohnt. Das Tourismusbüro bietet geführte Wanderungen in vielen Sprachen aber auch der individuelle Stadtrundgang mit einem Faltblatt bietet alles für ein nachhaltiges Erlebnis.



Nach einem ausgiebigen Stadtrundgang begeben wir uns auf den zentralen Platz der Stadt. Hier kann der hungrige Tourist zwischen verschiedenen Anbietern wählen und das Schönste – alles im Freien auf dem Platz umgeben von sehr alten Bürgerhäusern.

Wir entscheiden uns für ein kleines Bistro das augenscheinlich nur von Engländern und Amerikanern besucht ist. Wir wählen Essen vom heißen Stein mit Entenbrust und Lamm. Dazu gab es Fritten, Salat und 0,5l Tischwein. Das Fleisch kam roh an den Tisch und die Aufgabe des Gastes war die Zubereitung des Fleisches mit gewünschter Garzeit. Kosten 35€.

Es war das beste Essen, was wir in diesem Urlaub gewählt haben.



Am 21.06.2008 frühstücken wir um 08:30 Uhr. Es gibt drei Sorten Marmelade, Baguette und Brot. Frische süße Backware. Kaffee und Milch. Jeden Samstag ist Markttag und was für welcher...

Die ganze Stadt ist auf den Beinen und der Markt erstreckt sich um das innere Stadtgebiet. Wir verkosten und kaufen – Wein und Gänseleber.



Ab 12:30 Uhr suchen wir das geparkte Auto und finden es erst um 13:45 Uhr wieder. Wir sind genervt, fahren in das Quartier und machen Siesta.



Am späten Nachmittag fahren wir in das 6km entfernte Beynac mit einer schönen Burg. Von dieser hat man einen beeindruckenden Blick auf das Tal der Dordogne. Wir kaufen unser Abendessen im örtlichen Super Marché. Die nahe Stadt feiert das jährliche Musikfest und alle gehen hin. Wir sind zu müde und fallen in die Betten...

PS: Holland verliert im Fußball 1:3 gegen Russland und scheidet aus dem Turnier aus.



Am 22.06.2008 fahren wir nach Les Eyzies de Tayac und von dort weiter nach Montignac – eine herrliche Landschaft im Tal der Vézère.

Dieser Tag steht ganz im Zeichen prähistorischer Funde dieser Gegend.

Die erste Station ist „La Madeleine“ - ein über tausende

von Jahren bis in die frühe Neuzeit benutzter Siedlungsplatz, der ca. 5 km nordöstlich von Les Eyzies-de-Tayac-Sireuil an einer engen Schleife der Vézère angelegt wurde.

Die prähistorische Stätte liegt oberhalb des Flusses in einem düsteren Wald gelegen. Das Gelände ist schnell abgelaufen und mit viel Fantasie kann man sich die früheren Wohn- und Arbeitstätten vorstellen.

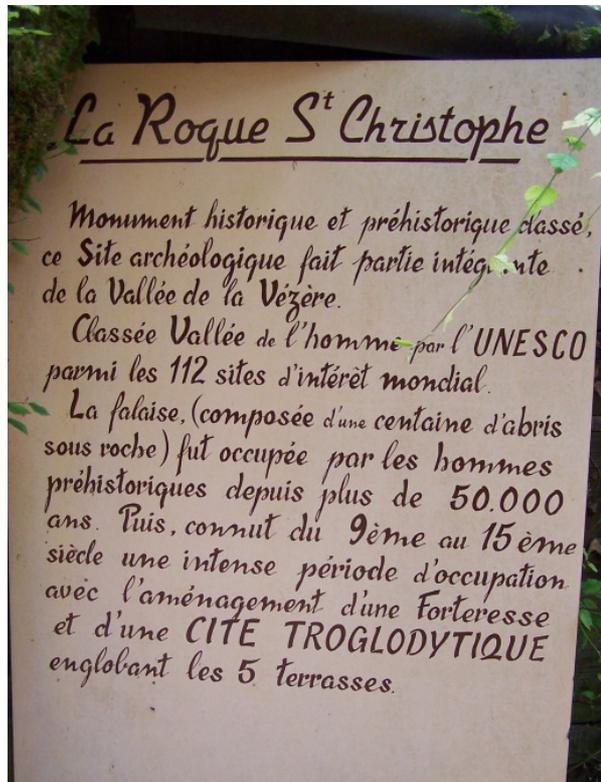
Weiter geht es an diesem Tag !



Ein paar Kilometer weiter befindet sich „La Roque St Christophe“. La Roque Saint-Christophe ist ein für seine Höhlenwohnungen bekannter Kalksteinfelsen im Tal der Vézère zwischen Les Eyzies-de-Tayac-Sireuil und Montignac im französischen Département Dordogne. Ganz in der Nähe liegen die Grabungsstätten von Le Moustier, das für die Periode des Mousterien namensgebend war und wo die Knochenreste eines Neandertalers gefunden wurden.

Die etwa 900 m lange und 80 m hohe Felswand weist etwa hundert Meter Abriss auf, die sich über fünf lange, vom Fluss ausgewaschene Hochterrassen verteilen. Diese natürlichen Höhlen wurden schon im Jungpaläolithikum von Menschen bewohnt.

Im Mittelalter diente eine im Fels entstandene befestigte Siedlung bis zu 1500 Bewohnern als Schutz vor den Einfällen der Normannen und den bewaffneten Auseinandersetzungen in der Zeit des Hundertjährigen Krieges. Während der Religionskriege wurde die Anlage schließlich zerstört.



Der Besuch von La Roque Saint-Christophe vermittelt einen Eindruck von den intensiven Aktivitäten seiner ehemaligen Bewohner. Zu sehen sind die Spuren, die sie im Fels hinterlassen haben: Kanäle, Pfostenlöcher, Wasserbehälter, Feuerstellen, Treppen und Gänge. Ein an den Felshang gebautes Haus wurde mit den alten Techniken rekonstruiert, ebenso wie verschiedene Baumaschinen. Uns hat diese Stätte am besten gefallen.



Am Eingang erhält der Besucher auf Wunsch auch eine Beschreibung und Begleitmaterial in seiner Sprache – das sollte erwähnt werden, da es nicht immer selbstverständlich ist. Wir machen ein Picknick auf dem nahen sauberen Parkplatz mit Kiosk. Es gibt Baguette und Kekse –



unser „Standard“ anstatt eines Mittagessens. Wir fahren weiter und das nächste Ziel ist Lasceaux II – eigentlich das Ziel schlechthin...

Wichtig zu wissen : Eintrittskarten muss man bereits im ca. 2 km entfernten Montignac kaufen. Führungen gab es nur in franz. oder engl. Sprache. Wir

entscheiden uns für Englisch – das kleinere Übel...

Die Höhle von Lascaux im Tal der Vézère liegt zwei Kilometer südöstlich von Montignac im französischen Département Dordogne und enthält einige der ältesten bekannten abbildenden Kunstwerke der Menschheitsgeschichte.

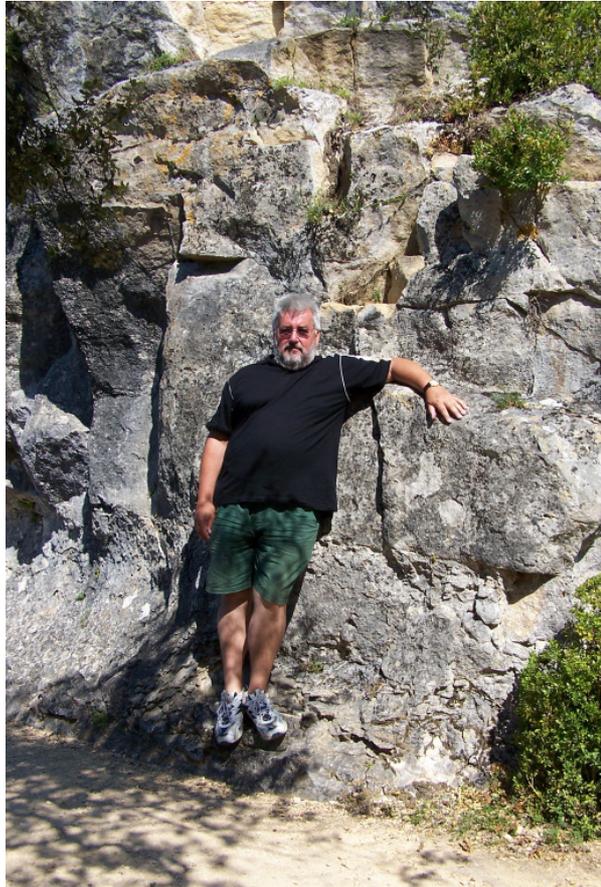
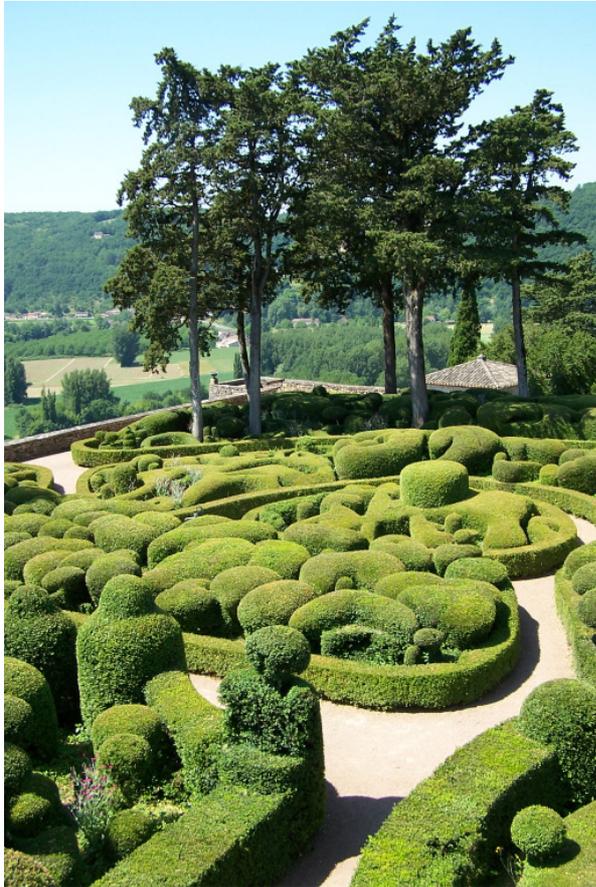


Die Höhlenmalereien wurden vermutlich im Magdalénien, also zwischen 17.000 und 15.000 Jahre vor unserer Zeitrechnung erstellt und stellen hauptsächlich realistische Abbilder von größeren Tieren wie Wildrinder, Auerochse, Pferd und Hirsch dar, die zu dieser Zeit gelebt haben. Ein weiteres beliebtes Motiv sind Umrisszeichnungen der menschlichen Hand.

Die Führung wird „inszeniert“ und wirkt etwas steril. Wir waren ein wenig unzufrieden und hatten wohl etwas mehr erhofft...

Bei sehr schönem Wetter geht es zurück nach Salat. Wir spazieren durch die alte Stadtanlage und geben nach einer Stunde wegen zu großer Hitze (17:00 Uhr) auf. Bleibt noch das Abendessen in einem Restaurant und einem Menü für 12 € pro Person. Das Menü beginnt mit einer Suppe (was haben wir da gegessen - Kürbis?), Doris: Gänsekeule, Frank: Lamm; der Käse – na ja. Der Tischwein enttäuschte nicht – er entsprach der Qualität des gesamten Menüs. Vergessen wir's...

Der 23.06.2008 beginnt mit sehr schönem Wetter. Die Wirtin lobt uns für die Entscheidung zum Besuch des „Les Jardins Marqueyssac“ – ein Kleinod im Tal der Dordogne. Der Eintritt kostet 6,80 € pro Person und ist allemal sein „Geld wert“! Wir spazieren drei Stunden im Garten - die Sonne ist gnadenlos. Auch hier gibt es wieder ein Begleitheft in deutscher Sprache – löblich.



Marqueyssac – les Plus beaux Panoramas du Perigord. A chaque vue son heure et sa lumière : le matin pur Castelnau et Beaynac, l'après-midi pour la Roque-Gageac, le coucher de soleil sur Beynac et la

vallée de la Dordogne, vus des terrasses du château.

Wir duschen in der Residenz und kaufen am späten Nachmittag Wein und Gänseleber ein. Mit dem Abendessen nehmen wir Abschied von Sarlat. Doris: Omelette mit Pfifferlingen, Frank: Entenbrust mit Pommes und Salat; lecker Rotwein (0,5l Pichet AOC). Alles zusammen für 31,50 € auf dem Marktplatz von Sarlat. Wir packen und gehen zeitig ins Bett.

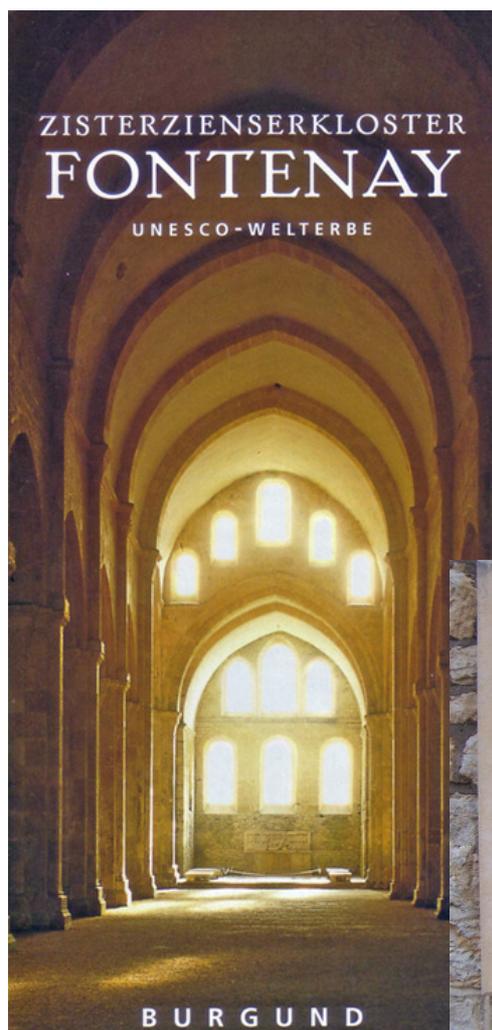
Wir frühstücken am 24.06.2008 um 08:30 Uhr und bezahlen das Zimmer mit 210 €. Um 09:10 Uhr geht es über D und N-Straßen nach Montbard. Wir treffen um 16:00 Uhr in dieser Stadt ein und suchen sogleich das Tourismusbüro auf. Dort ist man sehr nett und hilft gern – das überzeugt. Wir entscheiden über den Preis (39€ / Nacht incl. Frühstück) und wählen ein Zimmer in Morville – einem sehr, sehr, sehr kleinen Ort hoch am Berge.

Der Wirt wirkt zunächst etwas reserviert aber das Zimmer überzeugt. Sehr ordentlich und durchaus einladend. Wir erfrischen uns unter der Dusche und begeben uns in die Stadt Montbard. Wo sind wir hier „gelandet“???

Die Stadt wirkt auf uns etwas schmutzig und verfallen – wir sind enttäuscht. Selbst die Suche nach einem „Restaurant unseres

Vertrauens“ gestaltet sich überaus schwierig! Das vielleicht einzige zumutbare Restaurant bietet ein Menü für 16€ pro Person: Doris: geräucherter Lachs, Gambas+Fritten, Käse, Eis; Frank: Gänseleber, Entenbrust + Fritten, Kuchen – der Preis war ok.

Am 25.06.2008 frühstücken wir um 09:00 Uhr und finden den Wirt gar nicht mehr so reserviert. Wir fahren in das 5km entfernte Fontenay – unserer letzten Station dieser Reise. Für einen Rundgang des berühmten Klosters benötigen wir ca. zwei Stunden.



Die Abtei von Fontenay, eine der bedeutendsten im Burgund, liegt im



Département Côte-d'Or, etwa 60 km nordwestlich der Stadt Dijon in einem entlegenen, ursprünglichen Bachtal. Sie besitzt die älteste erhaltene Zisterzienserkirche. Die Lage entspricht der zisterziensischen Tradition, Klöster in entlegenen Tälern an einem Wasserlauf zu errichten.

Fontenay wurde im Jahr 1118 vom Heiligen Bernhard von Clairvaux als Tochterkloster (Filiation) der Primarabtei Clairvaux im Tal von Marmagne gegründet. Der Bau ist ein Manifest der strengen zisterziensischen Romanik und entspricht weitestgehend dem



Originalzustand.

Das Kloster ist einen Besuch wert und die schlichte Schönheit eines Klosters bleibt uns in Erinnerung.

Wir befahren die nähere Umgebung und erreichen am späten Nachmittag Alesia. Jetzt wird man sich fragen – was oder wer ist Alesia ? Die Schlacht um Alesia war die Entscheidungsschlacht im Spätsommer 52 v. Chr. zwischen dem römischen Feldherrn Gaius Iulius Caesar und den Galliern (Kelten) unter Führung des Vercingetorix. Sieger der Auseinandersetzung war Caesar, der damit die römische Herrschaft in Gallien für Jahrhunderte festigte. Der Besucher von Heute findet hier ein Denkmal, Ausgrabungsstätten und Museen mit sehr anschaulichen Rekonstruktionen.



Viel mehr kann man von dieser Gegend auch nicht berichten. Wir fahren zurück in unser Quartier. Mittagsruhe von 14:00 Uhr bis 16:00 Uhr. Ein gemeinsames Abendessen mit Gastgebern und Gästen – zwei Franzosen(Gastgeber) + zwei Französischen + zwei Deutschen(wir) + einem Italiener. Die Gastgeber platzieren uns am großen Tisch: Das Hauptgericht besteht aus Salat und Bratkartoffeln. Nachspeise mit drei Sorten Käse nach Wahl sowie Eis. Das Abendessen dauert und dauert! Inzwischen spielt Deutschland gegen die Türkei. Wen doch bloß die Tafel aufgehoben würde ... Na endlich – wir laufen zum Fernseher und erleben noch das 3:2 der Deutschen und den folgenden Freudenjubiläum. Am nächsten

Morgen schlafen wir uns aus und planen einen Ruhetag...

25.06.2008 – der Ruhetag. Wir fahren am Nachmittag zu einem Winzer und verkosten den einheimischen Wein – das war das schlechteste was wir auf unserer Reise angeboten bekamen. Das Abendessen bot dabei etwas Trost.

26.06.2008 – nach dem Frühstück um 08:00 Uhr packen wir und beladen das Auto. Um 08:40 Uhr beginnt die Rückfahrt mit dem Ziel: Bad Marienberg / Deutschland. Über Metz, Luxemburg und Koblenz erreichen wir gegen 16:00 Uhr das Tagesziel. Am Abend erfolgt ein Reisebericht an die Verwandtschaft.

Am 27.06.2008 fahren wir über Giesen, Schmölln und Altenburg weiter nach Trebushain / Sachsen. Endlich zu Hause – am 28.06.2008 erreichen wir um 16:15 Uhr Berlin. Wir freuen uns alle gesund wieder zu sehen und endlich die geliebten Katzen streicheln zu dürfen.

Es bleibt festzustellen: Die Reise war voller Eindrücke. Besonders gut in Erinnerung wird uns das *Périgord* mit der Stadt Salart bleiben. Jedem Frankreich-Urlauber sei dieser Tipp gegeben hier unbedingt einen Aufenthalt zu wählen.

Das Auto hat tapfer die 4.500 km geschafft und auf der Rückfahrt auch noch mehr als 30 Flaschen Wein sowie verschiedene Pasteten transportieren müssen. Alles ging gut und wir danken den französischen Gastgebern für die Gastfreundschaft und die erteilte Hilfsbereitschaft. Wir sind wiederum der Meinung – Frankreich ist immer und überall eine Reise wert.

Was gab es noch...

Finale der Fußball - Europameisterschaft

So, 29. Juni 2008, 20:45 Uhr Wien  [Deutschland](#) —  [Spanien](#) [0:1 \(0:1\)](#)

Die spanische Mannschaft begann anfangs nervös und Deutschland startet unerwartet stark, doch nach zehn Minuten dominierte Spanien und kam zu einigen Großchancen, während sich bei der deutschen Mannschaft die Fehlpässe häufen. Die Schwächephase der deutschen Mannschaft führt folgerichtig in der 33. Spielminute zum 0:1 durch Fernando Torres. Insgesamt wirkt Spanien wesentlich frischer sowie sehr kombinationssicher und spielt einen sehr schönen Fußball, der in der 35. Spielminute fast zum 2:0 führt, als Iniesta ungehindert flanken darf und David Silva völlig freie Bahn zum Schuss hat, der Ball jedoch über das Tor ging. Am Ende bleibt es beim knappen 1:0-Sieg.

Was für ein Unglück ...